

Göttliches Eh- und Lust-Spiel

An dem

Hochzeitlichen Eh- und Ehren-Tage

Des

Hoch- Ehrwürdigen / Großachtbaren
und Hochgelahrten Herrn /

H E R R N

EPHRAIM PRÆTORII

Der Thornischen Kirchen Senioris, und der Kir-
chen zu S. Marien treuwachsamem Pastoris,

Mit der

Hoch-Ehr-Sitt- und Jugend-begabten Jungfrau /

Elisabetha Senskii /

Des

Wol Ehrenvesten / Nahmhafften und Wohlweisen

H E R R N

Wilhelm Senski /

Wolansehnlichen Assessoris C. C. Neustädtischen Gerichts
in Thorn /

Eheleiblichen einzigen Jungfrau Tochter /

Anno 1711. den 14. Julii

Statt einer Herrlichen Gratulation wolmeinend entworfen
von

Thomas Gincfen /

Diacono beim Kripplein Christi in Fraustadt.



L H O R N /

Gedruckt bey Joh. Nicolai / C. C. E. Hochw. Raths und des Gymnasii Buchdr.



S pflegt der Schöpffer oft gar Wunder-
lich zu spielen

Mit seiner Hände Werck/ so er gebil-
det hat/ [a]

Daß von der Zeit der Welt sie es begonnt
zu fühlen/

Seither er selbte ihr gezeigt verwundungs-satt.
So siehet man gar schön der Sonnen-Spiel im lauffen/
Wenn/ wie ein Bräutigam aus seiner Kämmer geht/ (b)
Sie zu erwecken sucht der Menschen Zahl bey Hauffen/
So bald sie Morgens früh am hohen Himmel steht.
Drauff stimmen mit ihr ein die Vögel in den Lüfften;
Das Schiff so hin und her treibt starcke Windes-Macht;
Die Wallfisch in dem Meer/ der Thiere in den Klüfften
Ergeßt ein jedes sich nach seiner Art/ und lacht.
Und wer soll alle Art des Wunder-Spiels erzählen/
Das Gott mit dem Geschöpff zuweilen stellet an?
Nachdem es seinen Sohn beliebt hat/ zu erwehlen
Selbstein Bild/ welches war geartet wie ein Mann.
Dis Lust-Spiel trieb er schon mit zweyen Ehe-Teuten/
Als mit zwey andern er bey ihnen eingekehrt/
Und einen Sohn verbiß im Alter/ der zur Seiten
Solt' steh'n/ dergleichen Ehr kaum jemand wiederfährt. (d)

Doch

(a) *Ludit in humanis divina potentia rebus. Prov. 370. seqq.*

(b) *Psal. XIX, 6.*

(c) *Vid. Daunhauer. Lat. Cat. Tom. III. pag. 370. seqq.*

(d) *Gen. XV III, 2. seqq.*

Doch pflegt er auch wol offte solch Lust-Spiel zu verbande

In ein groß Trauer-Spiel/ wenn er das Band zerreißt/
So seine Hand vorhin verknüpffte in Lieb' zu handeln/

Und ein's von beyden hin auff's Kranken-Bette schmeißt
Den Eh-Mann nimmt er weg der Augen-Lust und Freude/

Den Eltern einen Sohn/ der wol erzogen war /
Der Schwester reißt er hin den Bruder/ ihre Weide /

Das folgend's drauß entsteht ein mühsam Trauer-Jahr.
Wie aber auff sein Wort das Wetter an dem Himmel

Das Lust-Spiel also treibt/ daß es in Sonnenschein
Verwandelt sich geschwind; so trinckt auff's Feld-Betümel

GOTT ihnen wieder zu den süßen Freuden-Wein.
Dies Spiel hat unlängst auch Herrn Genstken's Haus

betroffen:
Er lag gefährlich krank/ als ich den Abschied nahm;

An seinem lieben Sohn fiel weg sein ganzes Hoffen/
Da die erblaste Leich ihm brachte lautern Gram.

So wolt' im Trauer-Spiel GOTT gleichfals annoch üben
Den Herren Bräutigam/ und durch den Wittwer-

Stand
Im Herben eine Zeit gewaltig Ihn betrüben!

Damit er nachmals spürt in Freuden seine Hand.
Dis Freuden-Spiel geht an ietzt mit dem Hochzeit-

Lage /
Den/ theurer SENIOR, Er heute celebrirt /

Mit diesem wendet GOTT in Fröhligkeit die Plage /
Die in der Trauer Ihn bißhero hat berührt.

Der giebt Herrn Genstken's Haus auch nach dem Leide wie-

der
Vor dem entrißnen Sohn und Bruder ein neu Herk /

Am Herren Bräutigam/ daß Er kan Freuden-Lieder
Absingen seinen GOTT nach dem erlittnen Schmerck-

Nun

Nun; Gott laß dieses Spiel in Ihm selbst wolgerathen/
 Da Braut und Bräutigam er dazu hat ersehen/
 Und seegne gnädiglich Leib/Seele/Leib und Thaten/
 Daß ihnen es nach Wunsch viel Jahre mag ergehn.
 Die beyden Eltern laß hiebey er lang erfahren
 Vergnügen/Trost und Freud/daß Kindes Kinder seyn/
 Die ihnen zeigen sich/und ihren grauen Haaren
 Erwecken Freud und Lust/so oft Sie sind allein.
 Der Kirch-und Musen-Chor laß eben dieses hören/
 Zu HORN/und anderswo/und spiele eifrigst mit/
 Daß mit den Frölichen er frölich sey/zu mehren
 Die neue Hochzeit-Freud/und beyder Ehren-Schritt.
 Ich mache den Beschluß/der kleinste unter Ihnen/
 Und wünsche diesem PAAR aus inerm Herzens-Grund
 Daß es in viele Jahr beständig möge grünen/
 Auch immer feste stehn in Gottes Gnaden-
 Bund.

Wil Satan und die Welt ihr Spiel mit ihnen trei-
 ben/

Durch Mißgunst Neid und Haß/so halt er sie
 zurück /

Und laß dagegen es in seinem Schuß verbleiben/

Daß es in diesem Spiel gewinne Heil und Glück.

